

1 Die Landesmitgliederversammlung möge beschließen:

2 Der Bundeskongress möge beschließen:

3

#### 4 **Maritime Wirtschaft: Sozial-ökologischer und ökonomischer Umbau**

5

6 Die maritime Wirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zu Wertschöpfung und Arbeits-  
7 plätzen in Deutschland. Der Transport von Waren und Gütern über den Schiffsverkehr ist  
8 Voraussetzung für weltweiten Handel.

9 Nicht nur die Bundesländer mit direkter Küstenanbindung profitieren von der Schifffahrt.

10 Auch die Bundesländer mit großer Industrieproduktion sind auf eine leistungsfähige mari-  
11 time Wirtschaft angewiesen.

12 Über die letzten Jahre haben sich die Rahmenbedingungen eher verschlechtert. Seit der  
13 Weltfinanzkrise von 2008 gab es keine vollständige Erholung im weltweiten Güterverkehr.

14 Der Preiskampf der Reedereien ist schlimmer als je zuvor. Meist wird der Wettbewerb  
15 über die geringsten Löhne und schlechtesten Arbeitsbedingungen geführt. Um dieser

16 Entwicklung zu begegnen, müssen wir auf allen Ebenen neue Regeln formulieren. Das

17 Verhältnis zwischen den Bundesländern, dem Bund und der Europaebene muss gemein-  
18 sam geklärt werden. Wir brauchen weltweite Spielregeln.

19 Dabei müssen die Zukunftschancen der Energiewende, Green-Shipping und der E-Mobili-  
20 tät aufgegriffen werden. Die Industrie 4.0 wird auch die maritime Wirtschaft stark verän-  
21 dern. Diese Zukunft müssen wir gemeinsam als Bundesländer und als Bund innerhalb

22 von Europa gestalten.  
23

24

25 Dieses Positionspapier soll daher unsere Forderungen aufgreifen und innerhalb der Sozi-  
26 aldemokratie, BündnispartnerInnen und der Gesellschaft diskutiert werden.

27

#### 27 Infrastruktur von Häfen und Binnenschifffahrt

28 Die Hafeninfrastruktur ist das Herz der maritimen Wirtschaft. Die Seehäfen sind weltweite  
29 Logistikdienstleister, Beschäftigungs- und Wachstumsmotoren vor Ort und überregional.

30 Die Schiffgrößenentwicklung und der technische Fortschritt sind Wachstumstreiber. Ge-  
31 meinsam mit allen AkteureInnen müssen wir sozial-ökologische und ökonomische Maß-

32 nahmen entwickeln, damit Wachstum und Beschäftigung gesichert und gleichzeitig in die  
33 Infrastruktur investiert werden kann.

34

35 Die Hafeninfrastruktur muss ihre wichtige Rolle für die Volkswirtschaft wahrnehmen kön-  
36 nen und gleichzeitig ihrer sozialpolitischen Verantwortung gerecht werden. Damit dies

37 gelingen kann, fordern wir:

38

- 39 • die Länder bei der Finanzierung der Hafeninfrastuktur und der Bedeutung der
- 40 Häfen durch die Gewährung befristeter Finanzhilfen für besonders bedeutsame
- 41 Investitionen zu unterstützen und damit eine Investitionsoffensive zu starten
- 42 • Weiterentwicklung des Hafenkonzeptes. Wichtige Knotenpunkte wie der Nord-
- 43 Ostseekanal müssen dabei besonders berücksichtigt werden
- 44 • Hafenhinterlandanbindungen müssen zukünftig beim (Bundesverkehrs)Wegeplan
- 45 priorisiert und stärker bedacht werden
- 46 • ein Ausbau von bereits vorhandener Infrastruktur im Bereich der Maritimen
- 47 Wirtschaft muss Konzepten folgen, die sozial-ökologische und ökonomische
- 48 Kriterien berücksichtigen und gemeinsam mit den umliegenden Regionen
- 49 abgestimmt werden

50

51 Damit auch die Binnenschifffahrt zur Bewältigung der künftigen Verkehrsprobleme  
52 verstärkt beitragen kann, braucht eine zukunftsstarke Binnenschifffahrt leistungsfä-  
53 hige Wasserstraßen. Investitionen sind daher unter Beachtung ökologischer Krite-  
54 rien auf den Erhalt des vorhandenen Wasserstraßennetzes sowie auf ein modernes  
55 Netz- und Betriebsmanagement auszurichten. Damit dies gelingen kann, fordern  
56 wir:

57

- 58 • Abbau von Wartezeiten an Schleusen und die Anpassung der Fahrrinnenbreiten an
- 59 die Abflussdynamik
- 60 • Binnenschifffahrt gezielt bei der Modernisierung in der Flotte und der
- 61 Schiffstechnik zu unterstützen
- 62 • Ausbau von Binnenhäfen zu modernen Logistikzentren und die politische
- 63 Unterstützung von Investitionen in Verladesysteme
- 64 • gemeinsam mit Logistikketten sollen die Vorteile in der Planung von
- 65 Binnenschifffahrten einbezogen und verstärkt werden

66

#### 67 ARBEIT(SBEDINGUNGEN) IN DER MARITIME

68 Die Arbeitsbedingungen für Menschen im Bereich der Maritimen Wirtschaft haben  
69 für uns einen hohen Stellenwert. Die Arbeitsverhältnisse – gerade für junge  
70 Menschen - haben sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Wenn wir  
71 jungen Menschen eine Perspektive vor Ort und in der maritimen Wirtschaft geben  
72 wollen, müssen wir Maßnahmen für einen Mehrwert im maritimen Arbeiten  
73 ergreifen. Daher fordern wir:

74

75 • Das „Bündnis für Ausbildung und Beschäftigung in der Seeschifffahrt“  
76 weiterzuführen. Jungen Menschen eine Perspektiven geben und Beschäftigung vor  
77 Ort sichern.

78 • Initiativen gemeinsam mit den Hafengebieten zu entwickeln, um auch verstärkt  
79 Frauen auszubilden und zu beschäftigen

80 • eine „Agenda zu Möglichkeiten der Fortentwicklung der Beschäftigung in den  
81 Häfen“ gemeinsam mit den SozialpartnerInnen zu entwickeln. Dabei muss auch  
82 evaluiert werden, inwieweit eine Förderung des Strukturwandels nötig ist

83 • die Schiffsbesetzungsverordnung muss gemeinsam mit den Gewerkschaften  
84 erarbeitet werden, damit sich die Ausbildung stärker darauf fokussieren kann.

85 • internationale ArbeiterInnen-Rechte und internationale (Austausch-)Kooperationen  
86 müssen mit Hilfe der Vereinten Nationen vorangebracht werden

87 • Europaweite einheitliche Heuerstelle statt nationalen Heuerstellen

88 • Angleichung der Ausbildung innerhalb der EU

89 ◦ STCW lässt zu viel Spielraum

90 ◦ In der Ausbildung soll es mehr Informationen über ArbeitnehmerInnenrechte  
91 geben

92 ◦ Idee: Trennung der Ausbildung von Deck und Maschine

93

#### 94 Industriestandort der maritimen Wirtschaft

95 Der Industriestandort für die Verarbeitung und Bebauung im Bereich des  
96 Schiffsbaus nimmt für uns einen besonderen Stellenwert ein. Gute Arbeit und faire  
97 Bezahlung in der Metall- und Industriebranche sind auch aufgrund der Tradition in  
98 der Sozialdemokratie ein wichtiger Baustein. Gemeinsam wollen wir dabei helfen,  
99 dass die Produktion langfristig in Deutschland bleibt. Dafür sind auch

100 Transformationsprozesse notwendig. Massenfertigung wird es in Deutschland  
101 aufgrund des gewachsenen Kostendrucks nicht mehr geben können. Die

102 Produktion muss sich stärker in spezialisierte Bereiche entwickeln. Daher wollen  
103 wir:

104

105 • einen Runden Tisch für Evaluierung bei der Spezialisierung im Schiffbau mit allen  
106 AkteurInnen einrichten.

107 • Innovationsförderung im Schiffbau

108 • Überwasserschiffbau als Schlüsselindustrie anzuerkennen

109 • Tarifbindung von Werkvertragsunternehmen durchsetzen. Die Mitbestimmung und  
110 Sozialpartnerschaft achten. Besonders in der Fertigung beim Schiffbau.

---

## 111 Maritime Wirtschaft in den Ebenen: Land, Bund und Europa

112 Die maritime Wirtschaft wird in unterschiedliche Ebenen diskutiert und behandelt. So un-  
113 terschiedlich wie die Ebenen sind auch die Interessen der AkteurlInnen. Damit die mari-  
114 time Wirtschaft dauerhaft gesichert werden kann, müssen die unterschiedlichen Ebenen  
115 besser zusammenarbeiten. Daher fordern wir:

116

- 117 • den Grundgedanken „Kooperation statt Konkurrenz“ stärker in der Hafenwirtschaft  
118 zu verfolgen. Gemeinsam soll evaluiert werden, wie eine Spezialisierung der Häfen  
119 möglich ist und wie eine gerechte Verteilung von Geschäftsfeldern im Rahmen von  
120 Häfenkooperation gelingen kann
- 121 • bessere Bund-Länder-Koordination. Dies kann durch die Beibehaltung der  
122 Maritimen Konferenz gelingen. Ein Hafenkonzept muss finanziell vom Bund  
123 unterstützt werden. Die Hafenlast darf nicht alleine vom Norden getragen werden.  
124 Der Bund steht in der Pflicht für die bundesweit wichtige Infrastruktur zu sorgen
- 125 • Bindung von Förderung an unseren Standard guter Arbeit
- 126 • für die Kooperationsperspektive in Europa brauchen wir neue  
127 Umwelanforderungen für EU-Häfen. Nachhaltige und sozial-ökologische Häfen  
128 müssen in Europa bessergestellt werden. Außerdem darf keine europäische  
129 Ausschreibung ohne faire Wettbewerbsbedingungen stattfinden

130

## 131 Zukunftschancen: Elektromobilität, Offshore und Industrie 4.0

132 Die alternativen Antriebe sind auch in der Maritimen Wirtschaft nicht mehr wegzudenken.  
133 Sie bieten große Zukunftschancen, eine elektronische (Binnen-)Schifffahrt zu gestalten.  
134 Wir brauchen die Elektromobilität daher auch in der politischen und wirtschaftlichen De-  
135 batte. Wir müssen diese Zukunftschance nutzen, um Wachstum, Arbeit und Wohlstand zu  
136 generieren. Wir fordern daher:

137

- 138 • Forschung und Entwicklung für die Elektromobilität nicht nur auf den  
139 Straßenverkehr zu beschränken.
- 140 • Neue Umwelanforderung für Häfen. E-Schiffe sollen in Zukunft besonders  
141 bevorzugt werden
- 142 • Unterstützung vom Aufbau und Entwicklung von Batteriefabriken. Durch  
143 Finanzierung über staatliche Banken oder Anschubfinanzierungen

144

145 Offshore-Wind ist eine Zukunftschance für unsere Volkswirtschaft. Sie bringen Arbeit und  
146 Wohlstand. Es liegt an uns, diese Chance zu ergreifen und auszubauen. Daher wollen wir:

147

- 148
- 149
- 150
- 151
- 152
- 153
- den technologischen Vorsprung durch Forschung und Entwicklung weiter  
voranbringen. Dazu zählen die Referenzprojekte von Industrie und Politik
  - einen Masterplan für den Netzausbau im Bereich der Offshore-Energie vorantreiben
  - Zukunftsideen wie Offshore-Windparks als Tankstellen auf den Meeren  
vorantreiben und politisch unterstützen. Damit wir die Verknüpfung von  
Elektromobilität und Offshore-Windparks in der Maritimen Wirtschaft schaffen.

154

155 Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 und damit einhergehend die Automatisierung aller Arbeitsbe-  
156 reiche, wird auch in der maritimen Wirtschaft Einfluss nehmen. Wir wollen diesen Prozess  
157 für alle Menschen positiv gestalten. Daher fordern wir:

158

- 159
- 160
- 161
- 162
- 163
- 164
- 165
- 166
- Die Digitalisierung und Anwendung von Industrie 4.0 in der Maritimen Wirtschaft  
zu begleiten und durch Konzepte gemeinsam mit den Gewerkschaften Arbeit 4.0  
voran zu bringen
  - Initiativen für digitale Bildung und lebensbegleitender Qualifizierung und die  
Nutzung der IT für gesundheitsförderliche Arbeitsplätze
  - attraktive, lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle
  - Beteiligung und Mitbestimmung der Beschäftigten insbesondere bei Einführung  
neuer Technologien